



Wöchentliche Andacht



Andacht zum 3. Mai

Wir feiern diese Andacht im Namen unseres dreieinigen Gottes:

Im Namen des Vaters,
der alles geschaffen hat;
im Namen des Sohnes,
der das Licht der Welt und unseres Lebens ist,
und im Namen des Heiligen Geistes,
der uns mit diesem Licht erleuchtet
und uns Kraft schenkt, es weiterzugeben.
Amen

Eingangsgebet:

Vater im Himmel, gerade haben wir Ostern gefeiert. Und doch scheint es schon wieder so lange her. Der Frühling kommt mit all seinen Blüten, das Wetter ist schön, es wird warm, wir sollten fröhlich sein – und doch sind wir bekümmert. CORONA hat uns im Griff. Manch einer kommt mit seiner Einsamkeit nicht klar, viele haben Angst vor dem Verlust des Arbeitsplatzes, vor dem Zerbruch der Existenz, Angst um die Gesundheit. Guter Gott, zu Dir kommen wir jetzt und bringen Dir alles was uns traurig macht und uns gefangen hält.

Lied: Jesus, zu dir kann ich so kommen, wie ich bin

Jesus, zu dir kann ich so kommen, wie ich bin. Du hast gesagt, dass jeder kommen darf. Ich muss dir nicht erst beweisen, dass ich besser werden kann. Was mich besser macht vor dir, das hast du längst am Kreuz getan. Und weil du mein Zögern siehst, streckst du mir deine Hände hin, und ich kann so zu dir kom-

men, wie ich bin.

Jesus, bei dir darf ich mich geben, wie ich bin. Ich muss nicht mehr als ehrlich sein vor dir. Ich muss nichts vor dir verbergen, der mich schon so lange kennt. Du siehst, was mich zu dir zieht, und auch, was mich von dir noch trennt. Und so leg ich Licht und Schatten meines Lebens vor dich hin, denn bei dir darf ich mich geben, wie ich bin.

Jesus, bei dir muss ich nicht bleiben, wie ich bin. Nimm fort, was mich und andere zerstört. Einen Menschen willst du aus mir machen, wie er dir gefällt, der ein Brief von deiner Hand ist, voller Liebe für die Welt. Du hast schon seit langer Zeit mit mir das Beste nur im Sinn. Darum muss ich nicht so bleiben, wie ich bin. Du hast schon seit langer Zeit für mich das Beste nur im Sinn. Darum muss ich nicht so bleiben, wie ich bin.

Impuls zum Wochenspruch 2. Korinther 5, 17

„Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur, das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden“.

Geht es Ihnen, geht es Euch auch so? Man hört ein Lied, man schaut ein Bild an, man liest ein Zitat und denkt unweigerlich an eine bestimmte Situation im Leben. So geht es mir mit diesem Bibelvers, unserem Wochenspruch aus 2. Kor. 5, 17.

„Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur, das Alte ist vergangen, siehe Neues ist geworden“.
Ich denke zurück an eine ganz beson-

dere Ostertagung in Haus Friede. 300 Jugendliche von Gründonnerstag bis Ostersonntag waren zusammen. Für ein Seminar, heute nennt man es Workshop, hatten wir die Navigatoren eingeladen, eine Gruppe aus Münster, die dort in der Studentenarbeit tätig war. Ihnen war wichtig: wertlegen auf Zweierschaften, auf eine Lern- und Austauschbeziehung, Reden mit Gott, weitersagen des Glaubens. Und so saßen wir da, zu zweit, lernten Bibelverse und sprachen über unseren Glauben. Es war eine ganz intensive Sache und mit der Anstoß zu unserem ½ 6 Kreis, der sich über 2 Jahre an jedem Abend im Gemeindehaus Bergisch Born getroffen hat. Und der Vers aus 2. Kor. 5, 17 war der erste, den wir auswendig gelernt haben:

„Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur, das Alte ist vergangen, siehe Neues ist geworden“.

Dies ist eigentlich fast die Zusammenfassung des Neuen Testaments. Mit der Verbindung zu Jesus Christus wird ein Neustart möglich. Ist das denn so? Was meint das? Ich sehe es so: wenn ich Christ geworden bin, ihm mein Leben anvertraue, wenn ich Jesus nachfolge, dann bin ich bei ihm. Dann ist die Beziehung ganz eng und dann verändert mich das auch. Geht das überhaupt?

Ein Beispiel ist Paulus, der Verfasser dieses Briefes: Paulus, vor der Begegnung mit Jesus hieß er Saulus, war ein frommer Jude und Rabbiner. Die neue Bewegung, die Lehre der Christen und die Gründung von Gemeinden waren ihm ein Dorn im Auge. Er verfolgte sie aufs Schärfste. Er zweifelte an der Aussage der Jesusnachfolger „Jesus lebt“

„Er ist auferstanden“.

Dann begegnete ihm Jesus vor Damaskus, berichtet uns die Bibel. Ihm, dem Zweifler begegnet Jesus und diese persönliche Begegnung hat Auswirkungen. Saulus wird zu Paulus, bekommt eine ganz andere Einstellung und aus dem, der Jesus und seine Anhänger verfolgt hat, wird jemand, der Jesus nachfolgt. Er ändert sein Leben total, erzählt von Jesus, predigt und gründet Gemeinden. Er legt das Alte ab. Etwas Neues ist entstanden in seinem Leben.

Radikal, sagen wir, muss das bei allen so sein, die auf Jesus treffen? Nein, ich denke jede/jeder hat seine ganz persönliche Geschichte mit Jesus. (vielleicht erzählen wir uns das mal gegenseitig) Aber wenn ein Mensch anfängt an Jesus zu glauben, dann ist das schon ein großes Ereignis in seinem Leben. Ich glaube, dass Jesus lebt. Ich glaube, dass Jesus mich liebt, und zwar so sehr, dass er dafür am Karfreitag sein Leben geopfert hat und für mich gestorben ist. Damit hat er meine Schuld auf sich genommen und versöhnt mich mit Gott. Dadurch darf ich Vater zu Gott sagen. Das gibt meinem Leben einen neuen Stellenwert. Es ist nicht mehr wichtig was ich kann, leiste oder besitze. Ich bin angenommen von Gott, so wie ich bin.

Was sich dann dadurch auch ändern sollte, ist meine Einstellung zu meinen Mitmenschen. Jesus hat uns vorgelebt wie er mit seinen Jüngern und Mitmenschen umgegangen ist. Er hat sie gesehen, er hat mit ihnen gelebt, gesprochen, gegessen, gefeiert, er hat ihnen geholfen, er hat sie aber auch zurechtgewiesen, auf seine ganz eigene Art. Es gibt

viele Beispiele in der Bibel.

Wenn ich Jesus nachfolge, dann geht es nicht mehr nur um mich alleine, dann geht es um mich und meine Mitmenschen. Wie gehe ich auf Menschen zu. Da ist Egoismus nicht mehr gefragt. Gemerkt haben wir es jetzt in der aktuellen Coronasituation. Wir müssen zusammenstehen, sonst läuft es nicht. Wenn ich Jesus nachfolge, dann ist da kein Platz mehr für Neid und kein „wie du mir, so ich dir“. Wir sollten versuchen, uns an Jesus zu orientieren und danach fragen, was er von uns will. Er sagt: liebe deinen Nächsten – auch wenn das oft schwer ist. Bringe ihm Wertschätzung entgegen. Wir kommen von Ostern. Jesus ist gestorben und auferstanden. Darum darf ich darauf vertrauen, dass er mir auch ewiges Leben schenkt, weil ich zu ihm gehöre.

Der Glaube an Jesus verändert mich und mein Leben. Das bedeutet aber nicht, dass ich ohne Schwierigkeiten lebe. Wie oft falle ich zurück in den alten Menschen, in alte Gewohnheiten. Ich komme an meine Grenzen. Ich bin enttäuscht, dass doch nicht alles so „neu“ ist. Da hilft es, dass ich weiß, dass das Leben mit Jesus ein Prozess ist. Ich bin nicht perfekt. Ein Neustart ist möglich. Ich kann immer nur darum bitten, dass Jesus mich verändert. Das muss in meinem Herzen ankommen, das kann ich nicht mit dem Verstand erfassen.

Martin Luther hat einmal gesagt:
„Das Leben ist nicht ein Frommsein, sondern ein Frommwerden, nicht eine Gesundheit, sondern ein Gesundwerden, nicht ein Sein, sondern ein Werden, nicht eine Ruhe, sondern eine Übung. Wir

sind´s noch nicht, wir werden´s aber. „Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur, das Alte ist vergangen, siehe Neues ist geworden“. Gott sei Dank.

Stille Gebetszeit

Vaterunser

Segen

Gott tröste dich, wenn du traurig bist.
Gott lache mit dir, wenn du dich freust.
Gott fange dich auf, wenn du fällst.
Gott sei bei dir, wenn du dich einsam und verlassen fühlst.
Gott segne und behüte dich,
heute und in der kommenden Woche.
Der Friede Gottes sei mit dir.

Angelika Macholl

Aus dem Presbyterium

Ausschüsse

Die Wahlen der Ämter des neuen Presbyteriums waren der wichtigste Tagesordnungspunkt auf der ersten Online-Sitzung.

Die Funktionen wurden wie folgt gewählt:

1. Vorsitzende: Angelika Macholl

2. Vorsitzende: Dr. Anke Mühling

Kirchmeister Finanzen: Helmut Heil
Stellvertreter : P.-G. Völpel

Baukirchmeister : Peter Dürholz

Ausserdem wurden Fachausschüsse gebildet, die wir in den nächsten Gemein-denachrichten vorstellen werden



Foto: S. Börsch

Gottesdienst

Wie und wann geht`s weiter

Eine Frage, die wir uns als Presbyterium auch gestellt haben. Letzte Woche deutete es sich ja bereits an, dass Gottesdienste prinzipiell wieder möglich sein könnten. Allerdings mit Auflagen, die zu diesem Zeitpunkt noch nicht klar waren. Daher haben wir uns entschieden, den Gottesdienst am 3. Mai nicht stattfinden zu lassen. Nun sind aber die oben genannten Auflagen für einen Gottesdienst in unserer Kirche klarer. Zum Beispiel:

- maximale Besucherzahl
- Einhalten der Sicherheitsabstände
- Mundschutz
- kein Gesang
- und, und, und...

Daher werden wir uns als Presbyterium vor Ort ein Bild machen, ob und wie wir diese ganzen Auflagen umsetzen können.

Es ist daher noch nicht klar, ob wir am 10. Mai mit den Gottesdiensten wieder anfangen, die wir uns doch alle so sehr wünschen.

Wir werden kurzfristig informieren, wann und wie es wieder losgeht.

Wir hoffen auf Euer Verständnis. Ideen und Vorschläge aus der Gemeinde sind ausdrücklich gewünscht.

Jesus lebt!

Die landesweite „Kreideaktion“ zu Ostern war auch bei uns ein Erfolg. Leider war das Foto bei der Veröffentlichung nicht richtig übermittelt worden. Hier noch einmal in besserer Qualität:



Briefaktion gegen die Einsamkeit

Aus dem Kirchenkreis

Handgeschriebene Karten, selbstgemalte Bilder, poetische Frühlingsgedichte: In nur zwei Wochen konnten über 400 Briefe mit Ostergrüßen und guten Wünschen von Menschen aus der Region an Bewohner unter anderem in den Senioreneinrichtungen „Am Schwelmer Tor“ in Lennep, „Haus Clarenbach“ und „Haus Talblick“ in Lüttringhausen und „Diakoniezentrum Hohenhagen“ sowie die Altenhilfe Hasten in Remscheid verteilt werden. Andrea Hansen, Frauenbeauftragte des Kirchenkreises, hatte die Aktion „90 Briefe gegen Einsamkeit“ ins Leben gerufen und die Reaktion war überwältigend. Viele Erwachsene und Kinder nutzten gern diese Gelegenheit, Menschen in den Einrichtungen, die derzeit keinen Besuch bekommen können, einen herzlichen Gruß zuzusenden. Ein Radiosender und die Rheinische Landeskirche (ekir) berichteten ebenfalls über die Aktion.

Die Teams in den beteiligten Pflegeeinrichtungen freuten sich über die Zuwendung für die betagten Bewohner in ihren

Häusern. Gern haben sie die übergebenen Briefe sortiert und für jeden einzelnen Kartengruß einen jeweils passenden Empfänger gefunden. „Diese Briefe, Karten und Bilder sind ein Lichtblick für unsere ältere Menschen, die in den Seniorenheimen nicht besucht werden können“, dankte Andrea Hansen allen Briefeschreibern.

Nach dem großen

Erfolg wurde die Aktion verlängert, da gerade in Senioreneinrichtungen die sozialen Kontaktmöglichkeiten bis auf weiteres eingeschränkt bleiben. Die evangelische Kirchengemeinde Wermelskirchen und die ev.-luth. Kirchengemeinde Radevormwald haben ebenfalls zu solch einer Aktion aufgerufen und daraufhin viele Briefe verteilen können.



Kollekten

	Klingelbeutel	Ausgang
3.5	United 4Rescue-Gemeinsam retten	Kirchliche Kinder- und Jugendarbeit
	Spendenkonto: Trägerverein Gemeinsam Retten e.V. IBAN: DE93 1006 1006 1111 1111 93 BIC: GENODED1KDB Bank für Kirche und Diakonie eG	online-Kollekte: www.kd-onlinespende.de/organisation/ev-kirche-im-rheinland/display/frame.html
10.5	Open Doors	Ausgangskollekte: Landeskirchliche Kollekte
	Spendenkonto: IBAN: DE67 6601 0075 0315 1857 50 BIC: PBNKDEFFXXX Postbank Karlsruhe	Förderung der Kirchenmusik online-Kollekte: www.kd-onlinespende.de/organisation/ev-kirche-im-rheinland/display/frame.html

Da es keine Gottesdienste mehr gibt, können wir auch keine Kollekten mehr sammeln. Es ist uns aber wichtig, auch in diesen Zeiten an Menschen zu denken, die unsere Hilfe brauchen. Wenn Sie trotzdem gerne spenden möchten, nutzen Sie gerne die oben stehende Tabelle mit Kontoverbindungen oder die Online-Kollekte.

Es erreichte uns die traurige Nachricht, dass

Irmgard Girolstein

die erste Pfarrfrau im Pfarrhaus Bergisch Born,
im Alter von 91 Jahren verstorben ist.
